



*Kornplatz, in Blickrichtung
Rathausstraße*

Kornplatz

Auf diesem Platz im Herzen der Stadt fanden Jahrhunderte hindurch Getreidemärkte statt, woraus sich auch der Name „Kornplatz“ herleitet, ältere Bezeichnungen dafür waren auch „Traidmarkt“, „Korngries“ oder „Körnermarkt“.

Der Platz ist annähernd quadratisch und wird auf drei Seiten von Bürgerhäusern gesäumt, auf der Südseite bildet der Loibach bzw. die Brücke über den Loibach die Begrenzung. An der NW-Ecke führt die Walterstraße herein, an der NO-Ecke die Bahnstraße.

Im Norden war die Häuserzeile bis zum Jahr 1959 geschlossen. In jenem Jahr wurde das Haus der Theresia Zaussinger, das sich zwischen dem Ursin Haus (Kornplatz Nr. 5) und der Liegenschaft Kohoutek (Kornplatz Nr. 6) befand und das von der Gemeinde angekauft worden war, abgetragen, um an dieser Stelle den Platz für die Straße ins Kamptal zu öffnen.

Die Dreifaltigkeitssäule, die etwas westlicher stand, wurde versetzt und ins Zentrum des Platzes gerückt. Seither führen die Verkehrswege aus allen Himmelsrichtungen, auf dem Kornplatz zusammen und vereinigen sich im Kreisverkehr, der um die Dreifaltigkeitssäule herumgeleitet wird.

Die durchwegs mehrgeschossigen Häuser haben großteils einen Bauern aus dem 16. Jahrhundert, die Fassadengestaltung stammt in den meisten Fällen allerdings aus späterer Zeit. Selbst unter Einbeziehung neuer Bauten erweckt das Ensemble der Verbauung ein einheitliches Platzbild. Heute – wie früher – bildet dieser Platz einen Mittelpunkt des städtischen Lebens mit allen Vor- und Nachteilen, die ein frequentiertes, verkehrsoffenes Zentrum für Bewohner und Gäste aufweist.



Zeit der bedeutendste Bildhauer in Krems und in der näheren Umgebung davon war. Der Künstler hat der Dreifaltigkeitssäule die Dreizahl als gestalterisches Konzept zu Grunde gelegt. Die Säule ruht auf einem dreiteiligen Postament; der dreiseitige Basissockel ist dreistufig, sonst aber schmucklos, das zweite Sockelelement ist auf jeder der drei Seitenflächen mit einem Relief ausgestattet – dargestellt sind die hl. Rosalia, der hl. Franz Xaver und der hl. Antonius – und bildet zugleich die Basis für drei ganzfigurige Statuen, die an den Eckpunkten postiert sind.

*Dreifaltigkeitssäule
auf dem Kornplatz*

Es sind dies drei Pestheilige, nämlich der hl. Sebastian, der hl. Karl Borromäus und der hl. Rochus. Zwischen den Heiligenfiguren befinden sich allegorische Figuren auf die drei göttlichen Tugenden (Glaube, Hoffnung, Liebe). Auf dem dritten Sockelelement ruht die eigentliche „Säule“, die Wolkenpyramide, die von der Dreifaltigkeitsgruppe bekrönt wird. Die drei Sockel gehören dem irdischen Bereich an, die Heiligen gelten als Fürbitter für die Menschen bei Gott und bilden daher das Bindeglied zum überirdischen Bereich, der sich in der Wolkenpyramide ausdrückt und mit der Dreifaltigkeitsdarstellung abgeschlossen wird.

Die Langenloiser Dreifaltigkeitssäule, in der sich die Glaubensüberzeugung der damaligen Marktbewohner manifestiert, gehört hinsichtlich inhaltlicher und formaler Gestaltung zu den künstlerisch wertvollsten Pestsäulen in Niederösterreich.

Dreifaltigkeitssäule

Den markanten Mittelpunkt des Kornplatzes bildet die Dreifaltigkeitssäule. Ihre Entstehung und die Beweggründe für die Errichtung sind gut dokumentiert. Zum Dank für die Verschonung von der Pest im Jahr 1713 beschloss die Bürgerschaft von Langenlois eine Dreifaltigkeitssäule errichten zu lassen. Noch im selben Jahr, am 14. Oktober, konnte vom damaligen Pfarrer in Anwesenheit des Marktrichters, der Mitglieder des Inneren und Äußeren Rates sowie der Bürgerschaft die Einweihung vorgenommen werden.

Die Dreifaltigkeitssäule ist ein Werk des Kremser Bildhauers Andreas Krimmer (1665 – 1735), der zu seiner